

---

## **Veitshöchheimer Imkerforum 2014 – Wissenschaft und Praxis im Dialog**

Honigbienen überstehen Umweltveränderungen und Wandel in der Imkerei!  
Mit diesem Fazit schloss der Fachberater Gerhard Müller-Engler seinen Vortrag auf dem Veitshöchheimer Imkerforum 2014 am 2. Februar in der Aula der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau. Er blickte auf 100 Millionen Jahre Betriebsgeschichte Bienenvolk zurück und erläuterte die zahlreichen Anpassungen der Honigbiene an Ihren Lebensraum und ihre Möglichkeiten mit den Widrigkeiten einer veränderten Umwelt umzugehen. Dabei berücksichtigte er nicht nur die veränderten Speisezettel der Bienen sondern auch die schlechte „Wohn“-Situation. Bienen sind auf Grund fehlender, natürlicher Nistmöglichkeiten auf die Imker angewiesen.

Damit rundete Herr Müller-Engler die Praxisbeiträge der Fachberatung für Imkerei ab, in denen zunächst Frau Barbara Bartsch einen Einblick in die Bioimkerei gegeben hat. Bioimkerei und konventionelle Imkerei unterscheiden sich weniger durch die Qualität des Produktes sondern mehr durch den Weg der Produktion und der in der Imkerei verwendeten Materialien. Synthetische Mittel sind ebenso tabu wie Bienenkästen aus Kunststoff. Ihr Fazit: Honig ist ein hochwertiges, naturbelassenes Produkt und - vor Ort gekauft - auch regionaler Genuss.

Aber nicht nur bei der Erzeugung von Honig spielt die Regionalität eine Rolle: eindrucksvoll schilderte Johann Fischer, Fachberater für Bienenzucht in Schwaben, die Zuchtarbeit an einer Belegstelle, dem Anpaarungsplatz für gezüchtete junge Bienenköniginnen. Nur die Bemühungen aller Imker im Umfeld einer Belegstelle sichert eine gezielte Verpaarung von Königinnen mit den gewünschten Drohnen. Auf der Belegstelle Ostertal im Oberallgäu werden jedes Jahre ca. 1500 Königinnen aufgestellt. Damit die jungfräulichen Königinnen sich nur mit Drohnen verpaaren, die aus gesunden, sanftmütigen Völkern stammen, werden gezielt Völker auf der Belegstelle vorbereitet. Die Imker im Umkreis erhalten von diesen Völkern Königinnen, damit auch im Umfeld Drohnen der gleichen Abstammung aufgezogen werden. „Die Zucht bei der Honigbiene“, so Fischer „ist Arbeit im Team und muss auf viele Schultern verteilt werden. Aber das Ergebnis lohnt sich für alle Beteiligten.“

Im zweiten Teil des Forums berichtete der Leiter des Fachzentrums Bienen, Dr. Stefan Berg über die Situation der Bienenvölker in Deutschland und der EU. Ein europäisches Bienenmonitoring versucht die Lage von Bienen und Imkern in 17 Nationen miteinander zu vergleichen. Dies ist schwierig, da die Strukturen in der Imkerei in Europa sehr unterschiedlich sind. Während in Deutschland Bienenvölker überwiegend von Freizeitimkern bewirtschaftet werden, liegt der Anteil von Berufsimkereien in Spanien und Griechenland bei bis zu 40 Prozent. Eines der Hauptprobleme für die Imker ist die Varroamilbe, ein Parasit der Bienen, der auf der erwachsenen Biene lebt und sich auf der Brut fortpflanzt. Die Ernährungssituation der Bienenvölker, die Pollenvielfalt, die Pollenmenge aber auch die Rückstände im Pollen sind innerhalb Deutschlands sehr unterschiedlich. Honigbienen, die in intensiven Agrarlandschaften nach Pollen sammeln kommen häufiger mit Pflan-

zenschuttmitteln in Kontakt als Bienenvölker die in stadtnahen Gärten nach Nahrung suchen.

Eine neue Nektar- und Pollenquelle für Bienen stellte Dr. Ingrid Illies vor. Sie berichtete über die Durchwachsene Silphie, eine mehrjährige Staude, die als Energiepflanze an verschiedenen Standorten in Bayern erprobt wird und den Bienen sowohl Nektar als auch Pollen bietet. In den vorgestellten Versuchen wurde die Ergiebigkeit der Durchwachsenen Silphie als Bienenweide untersucht. Die am Versuchsfeld aufgestellten Völker konnten im Verlauf der Untersuchungen die Silphie gut nutzen und gute Honig- und Pollenvorräte für den Winter einlagern.

Die Vertreter der Imkerverbände nutzen das Imkerforum um Herrn Ministerialrat Hans Klein für die langjährige gute Zusammenarbeit zu danken. Herr Klein leitet seit vielen Jahren das Referat für Kleintierzucht am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und wird Ende April in den Ruhestand gehen.



Die Vertreter der Landesverbände und die Bayerische Honigkönigin Franziska I. dankten Herrn Ministerialrat Hans Klein (3. von links) für die langjährige gute Zusammenarbeit. Herr Konrad Müller von der Bayerischen Imkervereinigung, Herr Eckard Radke (2. von links), Vorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Imker und Herr Franz Vollmaier, Vorsitzender des Verbandes Bayerischer Bienenzüchter (1. von rechts) überreichten Herrn Klein Honigspezialitäten aus Bayern und eine Miniaturabbild einer Imkerstube.

Text und Bild: LWG

## Bilder vom Veitshöchheimer Imkerforum 2014 und der Mitgliederversammlung der Freunde des Fachzentrums Bienen e. V.



Herr Dr. Berg überreichte dem ehemaligen Vorsitzenden der Freunde, Herrn Günther Obermeier, zu Beginn der Versammlung ein Dankeschön für die jahrelange gute Zusammenarbeit.

Herr Andreas Schrauth wurde zum neuen Vorsitzendem gewählt. Er stellte sich den Mitgliedern kurz vor (Bild unten, 2. von links).

Gerd Wagenbrenner (2. Vorsitzender, Andreas Schrauth 1. Vorsitzender, Günther Obermeier (ehemaliger Vorsitzender), Petra Kieferle, Dr. Berg und Dr. Illies (von links nach rechts) blickten auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurück



Dr. Berg stellte Projekte und Arbeiten im Fachzentrum Bienen vor, die vom Freundeskreis unterstützt wurden.

Der Freundeskreis unterstützt auch das Veitshöchheimer Imkerforum. In diesem Jahr war die Aula wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Zu Beginn der Veranstaltung nutzten die Verbände die Gelegenheit sich bei Herrn Ministerialrat Klein für die langjährige Zusammenarbeit zu bedanken.



Herr Ministerialrat Hans Klein blickte in seinem Grußwort auf seine Tätigkeit mit Bienen und Imkern zurück. Die Veränderungen in der Imkerei hätten neben Problemen auch viele Chancen eröffnet und er wünschte den Teilnehmern auch für die Zukunft viel Freunde und Erfolg mit den Bienen.



Die Fachberaterin Barbara Bartsch aus Oberfranken berichtete über die Unterschiede zwischen Bioimkerei und konventioneller Imkerei. Johann Fischer aus Schwaben erläuterte die Arbeiten auf eine Belegstelle.



100 Millionen Jahre Betriebsgeschichte Bienenvolk – Fachberater Gerhard Müller-Engler zeigte an vielen Beispielen auf wie die Honigbiene mit Veränderungen in Ihrem Lebensraum zurechtkommt. Sein Fazit: Imker sollten schon allein aus Eigeninteresse die Lebensräume für Bienen wieder verbessern, aber auch die Haltungsbedingungen sowie Pflegemaßnahmen kritisch prüfen und dabei immer das Tierwohl vor Augen haben



Die Kaffeepause dient zum Erfahrungsaustausch – viele Imkerinnen und Imker nutzen dies.

# Wissenschaft und Praxis im Dialog...





Die Bayerische Honigkönigin Franziska I. war zu Gast, ebenso die ehemalige Leiterin des Fachzentrums Bienen, Dr. Friedgard Schaper (rechts oben).



Nach ausführlicher Diskussion ging es nach der Kaffeepause mit Versuchsberichten aus dem Fachzentrum Bienen weiter.



Dr. Stefan Berg berichtete über die Ergebnisse verschiedener Monitoringprojekte in Deutschland und Europa. Zum Ende der Veranstaltung stellte er auch ein aktuelles Projekt zu Auswirkungen spätblühender Energiepflanzen auf Honigbienenvölkern vor. Nach einer regen Diskussion beendete er die Veranstaltung mit einer Einladung für das Imkerforum 2015!

**Das nächste Veitshöchheimer Imkerforum findet am  
Samstag, 07. Februar 2015 statt!**